

Der 29ste Pastor an der Johanniskirche, dessen **Ulbrecht** zuletzt gedenkt, war **M. Christian Samuel Forbiger**, geboren zu Leipzig am 25. Febr. 1714. Zuerst ward er von seinem Vater, **Samuel Forbiger**, Doktor der Arzneikunde und nach dessen Tode, von seinem Großvater **Prediger zu Rögeliß bei Merseburg**, unterrichtet. Da dieser, als der junge Forbiger 14 Jahr alt war, ebenfalls starb, ward er in das Waisenhaus nach Halle gebracht, wo er 8 Jahre blieb und **Baumgarten, Hagen, Immermann und Eichmüller** zu Lehrern hatte. Im Jahre 1732 ging er nach Jena, lehrte, nach dreijährigem Aufenthalt daselbst, nach Halle zurück, setzte hier, 3 Jahre lang, seine Studien fort und kam hierauf 1738 nach Leipzig, wo er von dem damaligen Rector **Hommel**, das akademische Bürgerrecht erhielt. Im Jahre 1740 ward er **Bakkalaureus**, 1741 **Magister der Philosophie und Vesperprediger an der Paulinerkirche** und 1742 **Katechet an der Petrikerche**, von wo er 1743 als **Sonnabendsprediger an die Nikolaikerche** versetzt wurde. Diese Stelle bekleidete er bis zum Jahre 1746, wo er dem Pastor **M. Friedrich Benedikt Kettner** an der Johanniskirche substituirt ward. Das Pastorat an derselben erhielt er, nach dem Absterben seines Seniors, im Jahre 1750. Er erlebte in diesem Amte sein Jubiläum und starb im hohen Alter am 7. Mai 1806.

Sein Substitut und Nachfolger war, als der

30ste Pastor zu **Sct. Johannis** in Leipzig, **M. Christian Gottlieb Hund**, geboren zu Löbau in der Oberlausitz den 10. Febr. 1748. Im Jahre 1774 ward er **Vesperprediger an der Paulinerkirche**, 1775 **Katechet zu Sct. Petri**, 1780 **Pastor in Dewitz und Sehlis**, 1785 **Pastor in Leußsch, Lindenau und Schönau**, 1805 **Substitut des obgedachten M. Forbiger** und nach dessen Tode **Pastor an der Johanniskirche zu Leipzig**. Er bekleidete diese Stelle bis zu seinem, am 2. Febr. 1822 erfolgten Tod.

Ihm succedirte, als der

31ste Pastor an dieser Kirche, **M. Johann Friedrich Beatus Höpfner**, geboren zu Hildburghausen, wo sein Vater, **Heinrich Salomon Höpfner**, Herzogl. Hofprediger war, im Jahre 1759. Theils durch Privatlehrer, theils auf der Schule in Hildburghausen, wohlvorberichtet, bezog er 1772 (dem Todesjahre seines Vaters) das **Gymnasium zu Schleusingen**, auf welchem er 5 Jahre verweilte. Im Jahre 1777 betrat er unter **Franke's** Rektorate, die **Hochschule Leipzig**, wo er **Bossek, Böhme, Burscher, Dathé, Ernesti, Hilscher, Morus, Platner und Wolf** zu Lehrern hatte. An **Professor Eck**, dessen **Umanuensis** er wurde, fand er einen vorzüglichen Gönner, dessen Vorlesungen er unausgesetzt bewohnte. Am 20. Febr. 1780 ward er **Magister** und im November des nehmlichen Jahres **Katechet an der Petrikerche**, im Januar 1785 **Sonnabendsprediger zu Sct. Thomas** und im October desselben Jahres **Pfarrer zu Audigast bei Pegau**. Hier lebte er 23 Jahre, seinen Amtspflichten mit Treue und Eifer obliegend. Die Morgenstunden widmete er seinen Berufsgeschäften und der Ausarbeitung seiner Predigten; die Nachmittags- und Abendstunden dem Unterricht seiner Kinder und anderer jungen Leute aus der Umgegend. Die übrige Zeit füllte er mit der Pflege seines Gartens aus. In Audigast verlor er 3 seiner Kinder und seine erste Gattin, eine geborne **Lehmann** aus Pegau, durch den Tod. Hierdurch und durch das sein Pfarrdorf im Jahre 1806 betroffene Ungemach des Kriegs, ward die Heiterkeit seines Geistes getrübt und er sehnte sich daher nach einem ruhigeren Aufenthalte, der ihm auch 1808 durch seine Versetzung an die **Georgenkirche in Leipzig** zu Theil wurde. Die **Predigerstelle** an dieser Kirche bekleidete er 15 Jahre, vertauschte sie aber 1822 mit dem Pastorat zu **Sct. Johannis** daselbst, das er noch 10 Jahre verwaltete. Im Jahre 1830 feierte er sein **Magister- und Amts-Jubelfest**. Er starb 1832, nachdem er am Neujahrstage dieses Jahres zum letzten Male gepredigt hatte.

Der gegenwärtige Pastor zu **Sct. Johannis** in Leipzig, der Reihfolge nach der 52ste, ist **M. Wilhelm Kriß**, geboren zu Leipzig am 23. Jan. 1793, **Katechet zu Sct. Petri** 1814, **Substitut D. Gräfenhain's** an der Neuenkirche 1822, **Diakonus** daselbst 1823 und **Pastor an der Johanniskirche** 1832.

Die Ordnung, in welcher wir die Leipziger Stadtkirchen erwähnt haben, führt uns endlich auf die bei der da-

selbst in der Vorstadt gelegenen **Jakobs- oder Lazarethkirche** angestellten **Prediger**.

In **Ulbrecht's** Werke werden vom Jahre 1586 bis 1780, mithin in einem Zeitraume von 206 Jahren, 33 derselben namhaft gemacht.

Der 1ste unter ihnen war **Aegydus HeinoId**, geboren zu **Lobschütz**. Am 23. August 1586 ward er zum **Prediger an der Lazarethkirche** ordinirt und 1591 **Prediger zu Sct. Georg** in Leipzig, wo er am 15. März 1596 starb.

Unter den **Substituten** seines **Amtsnachfolgers Johann Leuckers**, ist **Johann Corvinus** merkwürdig. Er war von **Römhild** gebürtig und ward 1582 in Leipzig während des **Sommerrektorats** immatrikulirt. Im Jahre 1598 wurde er gleichzeitig mit **M. Andreas Bauersmann**, obgedachtem **Leuckert** als **Gehilfe** beigegeben. In einem alten geschriebenen **Rathsbuche** heißt es von diesen beiden **Adjunkten**: „Damit diese Pestzeit 1598 die Kirchen diener verschont und die behafteten Leute nicht abwarten dürfen, hat ihnen zum Besten E. E. Rath umb väterlicher Vorsorge willen, M. Andreas Bauersmann und Johannem Corvinum zu denen Inficirten zu geben, umb sonderliche Besoldung geordnet. Diese beide sind vom Rathe, weil dem Herrn Superintendenten drei Kinder in wenig Tagen verstorben und er selbst das **Exercitium Ordinationis** nicht gehalten, gen **Wittenberg** zum Examen und **Ordination** geschickt und haben sodann ihr Amt allhier angetreten.“ **Corvinus** erhielt, zur Belohnung für seine Dienste, im Jahre 1601 das **Pastorat zu Leußsch**, wo er 1605 starb.

Der 10te **Lazarethprediger**, **Georg Reineccius**, zu **Delitzsch** geboren, ward 1627 bei dieser Kirche angestellt. Zu seiner Zeit, vorzüglich im Jahre 1632, in welchem Leipzig bekanntlich von dem kaiserlichen General **Holcke** belagert wurde und 1390 Menschen starben, wurden auch **Reineccius** 6 **Adjunkte**, **Martin Wortan** aus **Eilenburg**, **M. Johann Wiesener** von **Eschefeld**, **Martin Bötticher** aus **Borna**, **David Zimmermann** von **Wenda** im **Voigtlande**, **Leonhard Schäfer** aus **Limbach** in **Franken** und **M. Matthias Heinze** aus **Frauenstadt** nach und nach eine Beute des Todes. Er selbst starb am 18. Oktober 1633.

Der 33ste **Prediger an der Lazarethkirche zu Leipzig**, dessen **Ulbrecht** zuletzt gedenkt, war **M. Johann Friedrich Kiesewetter**, welcher am 13. November 1735 zu **Delitzsch** im **Voigtlande**, wo sein Vater, **Georg Christoph Kiesewetter**, **Tuchmacher** war, geboren wurde. Seine Aeltern wünschten zwar, daß sich ihr Sohn einem andern Stande, als dem eines Gelehrten widmen möchte, ließen sich aber durch die Vorstellungen des dasigen **Predigers Steinmüller** und des **Rektors Silbermann**, bewegen, ihrem Sohn ihre Einwilligung zum Studiren zu geben. Dieser besuchte daher vom Jahre 1750 bis 1756 die **Schule zu Plauen**, ging im letztgedachten Jahre auf die **Universität Jena**, wo er ein **Weimarisches Stipendium** genoß und von da 1759 nach Leipzig, wo **Bahrdr, Ernesti, Crusius, Seltzer** und **Stremmer** seine Lehrer waren. Nachdem er von 1761 an, in **Greiz** 5 Jahre lang, **Privatlehrer** gewesen war, kam er nach Leipzig zurück und bekleidete hier 3 Jahre hindurch eine **Hauslehrerstelle**. Während dieser Zeit wurden ihm mehre geistliche **Aemter** angetragen, die er aber, weil die damit verbundenen Bedingungen seinem Gefühl als Mann von **Ehre** und **Gewissen**, widersprachen, nicht annehmen konnte. Im Jahre 1763 ward er zu **Wittenberg** **Magister**, 1769 **Katechet zu Sct. Petri** in Leipzig, 1775 **Sonnabendsprediger zu Sct. Thomas** daselbst, 1777 **Prediger zu Dewitz** und im December 1780 **Prediger an der Jakobs- oder Lazarethkirche**. Er starb im September 1814.

Ihm folgte, als der 34ste in diesem Amte, **M. Johann August Adler**, geboren den 24. Julius 1773 zu Leipzig, wo sein Vater **Buchdruckereigehilfe** war. Von seinem 10ten Jahre an besuchte er die **Leipziger Thomasschule**, als **Extraneer**, ward aber, da er seine Aeltern frühzeitig durch den Tod verloren hatte, 1792 als **Alumnus** darin aufgenommen. Zu **Ostern** 1797 bezog er die **Universität Leipzig**, ward 1802 **Katechet an der Petrikerche** daselbst, 1806 **Sonnabendsprediger zu Sct. Thomas**, 1810 **Substitut des Predigers an der Jakobskirche**, des vorge nannten **M. Kiesewetter** und rückte, nach dessen Tode, 1814 in das volle Amt ein, welches er noch jetzt verwaltet.